

Pressemitteilung

Steigender Goldpreis - was ist eine olympische Goldmedaille wert? Deutsche GVG zu Besuch bei Olympiasiegerin Anja Fichtel

Wenige Monate vor Beginn der Olympischen Spiele fragen sich viele: Was ist eigentlich eine olympische Goldmedaille wert? Ein Thema, das sogar Olympiasieger interessiert, wie Bernd Herre erfuhr. Anlass: ein Besuch des Goldschmieds der Deutschen GVG Goldverwertungs-Gesellschaft im Olympiastützpunkt Tauberbischofsheim. Dort traf Herre Anja Fichtel, die ehemals beste Fechterin der Welt sowie 14-fache Medaillengewinnerin bei Olympischen Spielen und Weltmeisterschaften. Ihr „bestes Stück“ hatte sie dabei: eine jener beiden Olympia-Goldmedaillen, die sie bei den Spielen in Seoul 1988 gewann.

„Eine echte Olympia-Goldmedaille“, zeigt sich Herre begeistert, „sieht man auch als Goldschmied nicht alle Tage“. Und freut sich über Fichtels Einverständnis, die Medaille fachgerecht bewerten zu dürfen. Natürlich erkennt der Edelmetallexperte sofort: Auch bei einer olympischen Goldmedaille ist nicht alles Gold, was glänzt. Tatsächlich besteht die 150 Gramm schwere Medaille zum Großteil aus Silber. Sind die Sieger bei Olympischen Spielen also aus Sicht eines Goldschmieds in Wirklichkeit gar keine Goldmedaillen-, sondern nur „Vergoldmedaillengewinner“? „Ja“, sagt Herre, „aus materialtechnischer Sicht ist das leider so. Es handelt sich hier um eine Vergoldung, die nur sechs Gramm Gold enthält.“ Und der reine Goldmaterialwert? Als Anja Fichtel seinerzeit die Medaille gewann, war sie deutlich unter zehn Euro wert.

Und doch: Anja Fichtel zeigt sich keineswegs enttäuscht: „Olympiasieger wird man bestimmt nicht des Geldes wegen“, sagt sie. Und ergänzt: „Eine Olympiamedaille gilt auch weiterhin als begehrtestes Stück Metall der Welt.“ Tatsächlich besitzt keine andere Medaille einen derart hohen ideellen Wert - weltweit.

Insgesamt werden bei den kommenden Sommerspielen etwa 1.000 Goldmedaillen vergeben. Zur Vergoldung der Medaillen werden insgesamt etwa 13 Kilogramm Gold benötigt. Weiterhin dürfen sich etwa 1.000 Athleten über den Gewinn einer Silber- oder Bronzemedaille freuen. Insgesamt werden für die Olympischen Spiele und die anschließenden Paralympics über 50.000 Medaillen hergestellt.

Würde auch Anja Fichtel gerne noch einmal bei Olympia antreten? „Nein“, sagt die mehrfache Olympiasiegerin, „ich habe noch wertvollere Schätze im Leben entdeckt“. Übrigens: Anja Fichtel wurde vor kurzem zum vierten Mal Mutter.

PR-Arbeit, Redaktion und Pressemitteilungen: Burkhard Anderko

Pressemitteilung



Olympiasiegerin Anja Fichtel beim Goldschmied: Was ist eine Olympia-Goldmedaille wert? Foto: Olympiastützpunkt Tauberbischofsheim

Veröffentlichungen u.a. bei:

Spiegel TV, RTL Explosiv, ARD Mittagmagazin, SWR Landesschau; WDR Radio, Radio Multikulti; Focus Online, Wall Street Online; Sport-Bild sowie in zahlreichen bundesweiten Tageszeitungen, Wochenzeitungen u.v.m.

Pressemitteilung

Gesucht: neue Nachbarn für Mercedes-Benz, Hewlett-Packard und IBM

Nach dem Bau der neuen Landesmesse und dem viel diskutierten Bahnprojekt Stuttgart 21 ist die Wirtschaftsregion Stuttgart um ein weiteres Bauvorhaben von überregionaler Bedeutung reicher. Auf dem ca. 80 Hektar großen Gelände des ehemaligen Landesflughafens Stuttgart-Böblingen soll bis 2020 ein hochwertiges Gewerbe- und Dienstleistungsareal entstehen, das aufgrund seiner besonderen Lage von vielen Experten als Filetstück bezeichnet wird. Die Städte Böblingen und Sindelfingen, die das Areal als interkommunales Projekt gemeinsam entwickeln, gelten schon seit Jahrzehnten als innovative Wirtschaftsstandorte. Unter anderem sind hier IBM Deutschland, Hewlett-Packard, Agilent Technologies Deutschland und Philips mit bedeutenden Produktions- und Forschungszentren vertreten. Ebenfalls ansässig ist das weltweit größte Produktionswerk von Mercedes-Benz.

Nach der Komplettsanierung des Geländes hat die heiße Phase der Nutzer- und Investorenbewerbungen bereits begonnen. Trotz nach wie vor angespannter Marktsituation stehen die Erfolgchancen aufgrund der 1A-Lage des Geländes nicht schlecht. Jeweils nur eine Autoviertelstunde entfernt liegen der Flughafen Stuttgart, die Universität und die neue Landesmesse. Kurze Wege und die Aussichten auf einen intensiven Know-how-Transfer sind dann auch die Kernargumente, mit denen Olaf Scholz, Geschäftsführer des Zweckverbands Flugfeld, interessierte Unternehmen vor allem aus der Technologie- und Dienstleistungsbranche auf den Geschmack bringen will. Damit würde der Großraum Stuttgart seine Nummer 1-Position als High-Tech-Region in Europa, die ihr vom Europäischen Statistikamt Eurotas regelmäßig bestätigt wird, weiter stärken.

Der Entwicklung eines reinen Gewerbeparks hatten die schwäbischen Entscheider bereits frühzeitig eine Absage erteilt. Vielmehr soll das Flugfeld bundesweit zu einem Paradebeispiel werden, wie Arbeiten, Wohnen und Leben im 21. Jahrhundert symbiotisch verbunden werden können. Angestrebt wird eine Mischnutzung aus stadtnaher Produktion, Dienstleistung, Forschung, Bildung, Wohnen und zahlreichen Grünflächen. Dass der Wandel von der industriellen Vergangenheit in die Zukunft von allen Beteiligten mit Entschlossenheit angegangen wird, zeigt ein Kernstück der Planungen: Dort, wo früher Start- und Landebahnen das Gesicht des Areals bestimmte, wird ein circa ein Kilometer langer See entstehen. Als Symbol für Arbeiten, Wohnen und Leben.

Pressemitteilung

Flugfeld Böblingen/Sindelfingen: Daimler-Chefplaner Factory Planning lobt neuen Standort

Tuscaloosa, Juiz de Fora, Peking - kaum jemand kennt die nationalen und internationalen Werksstandorte von Mercedes-Benz besser als Bernd Wanner. Das überrascht nicht. Schließlich sind der Director Production and Factory Planning und sein Team bei Daimler zuständig für die Planung neuer Industriehallen und Produktionsstätten des Automobilherstellers.

Er selbst hat sein Büro in Sindelfingen, dem Standort des weltweit größten Mercedes-Benz-Werks. Von hier aus blickt Wanner auf eines der momentan ehrgeizigsten städtebaulichen Immobilienvorhaben Deutschlands: das Flugfeld Böblingen/Sindelfingen in unmittelbarer Nachbarschaft. Auf dem 80 Hektar großen Gelände des ehemaligen Landesflughafens entsteht bis etwa 2020 ein neuer Gewerbe- und Dienstleistungsstandort mit 10000 Arbeitsplätzen und Wohnraum für etwa 3000 Menschen.

Anlässlich der Gewerbe-immobilienmesse ExpoReal in München äußerte sich Wanner positiv über die engagierten Pläne in der Nachbarschaft. „Unsere Marken Mercedes-Benz, Maybach sowie Smart sind in Sindelfingen und Böblingen zu Hause. In unseren Augen ist das Flugfeld ein idealer Standort für unsere zahlreichen Partnern aus der Zuliefererindustrie und IT-Branche.“

Wanner selbst schätzt besonders den intensiven Know-how-Transfer und die Qualität der Arbeitskräfte in der Region hoch ein. Solche Pluspunkte seien für ein innovatives Unternehmen wie Mercedes-Benz entscheidend. Wanner rechnet damit, dass diese Argumente besonders Unternehmen aus dem Bereich Hochtechnologie überzeugen werden.

Nicht ganz ohne Eigennutz, wie er zugibt: „Man wünscht sich schließlich nicht nur freundliche Nachbarn, sondern auch solche, mit denen man gemeinsame Leidenschaften teilen kann.“ Zum Beispiel ein Faible für Hochtechnologien.

PR-Arbeit, Redaktion und Pressemitteilungen: Burkhard Anderko

Pressemitteilung

Fast zwei Millionen Heizkessel verlieren in den nächsten Jahren ihre Zulassung. Viessmann antwort mit einmaliger Verbraucherinitiative

Auch wenn das politische Klima in Deutschland von Stagnation und Reformstaus gekennzeichnet ist – beim Umweltschutz macht der Gesetzgeber ernst. Nach einer Schätzung des Bundesverband Schornsteinfeger-Handwerk müssen hierzulande in den kommenden Jahren annähernd zwei Millionen Heizkessel modernisiert oder ausgetauscht werden. Der Grund: Im neuen Jahr gelten neue Grenzwerte für den Schadstoffausstoß.

Auf den ersten Blick scheinen damit für Hausbesitzer die Zeiten, in denen Schornsteinfeger Glück brachten, vorbei. Zumindest was die Kostenseite angeht. Öko-Experten warnen jedoch vor voreiligen Schlüssen. Nach ihren Berechnungen können sich moderne Heizungsanlagen durch deutlich verminderten Energieverbrauch sogar als echte Sparschweine erweisen.

Eine in der Branche einmalige Verbraucherinitiative des Heiztechnikherstellers Viessmann lässt die zukünftige Kostenbilanz für Besitzer älterer Heizkesselanlagen noch günstiger aussehen – im wahrsten Sinn des Wortes. Viessmann bietet seit diesem Monat ein interessantes Finanzierungsmodell beim Kauf einer neuen Heizungsanlage an. Bisher waren solche verbraucherfreundlichen Angebote nur aus der Automobil- oder Möbelbranche bekannt.

Die Grundidee des Viessmann-Angebots: Der Käufer einer Anlage macht unterm Strich sogar Gewinn, wenn man den Finanzierungskosten die Heizkostensparnis gegenüberstellt. Seitdem gilt: Kühl kalkulieren kann sich zukünftig auch beim Kauf einer Heizungsanlage lohnen.

PR-Arbeit, Redaktion und Pressemitteilungen: Burkhard Anderko